



Das offizielle Logo zum Carls-Jahr: Unter diesem Dach werden die Veranstaltungen gebündelt



Auch die Karlstraße in Holzminden ist nach dem braunschweigischen Landesherrn benannt.

Fotos: nig

Carl 300: Zum Geburtstag wird der Herzog bespielt und besprochen

Konzerte und Vorträge zum Carls-Jahr im Landkreis Holzminden

Vor 300 Jahren wurde Herzog Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713 bis 1780) geboren. Seine lange Regierungszeit prägte das Braunschweiger Land – bis heute. Zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen zeichnen 2013 ein facettenreiches Bild des Herzogs und seiner Epoche. Auch im Landkreis Holzminden stehen eine ganze Reihe Konzerte und Vorträge an.

Carl gründete das Fürstliche Leihhaus (heute Norddeutsche Landesbank), die Brandversicherungsanstalt (heute Öffentliche Versicherung) und das Collegium Carolinum (heute TU Braunschweig). Aus dem von Carl eingerichteten Herzoglichen Kunst- und Naturalienkabinett gingen das Staatliche Naturhistorische Museum und das Herzog-Anton-Ulrich-Museum hervor. Die Porzellanmanufaktur Fürstenberg und die Lackwarenfabrik Stobwasser verdanken ihre Entstehung der Förderung, die der Herzog dem Manufakturwesen angedeihen ließ.

Herzog Carl I. gilt als typischer Vertreter des aufgeklärten Absolutismus. Aufgewachsen in der Tradition barocker Hofhaltung und Staatsführung, war er doch aufgeschlossen für die Ideen der Aufklärung und des Merkantilismus, nach dem sich der Staat als Unternehmer begreift. Seine Politik war geleitet von dem Bestreben, Kultur und Wirtschaft zu fördern und Verwaltung und Bildung zu verbessern.



Herzog Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel gründete einst das Fürstliche Leihhaus, Vorläufer der Norddeutschen Landesbank.

Ende des 18. Jahrhunderts galt das Herzogtum als Musterstaat: Braunschweigs Hof wurde als prächtig gerühmt, die Verwaltung als eine der besten, die Einwohner als wohlhabend – trotz der hohen Verschuldung

des Landes. Carl I. (er war der Schwager Friedrichs des Großen) zählte zu den beliebtesten Herrschern seiner Zeit. Maßgeblichen Anteil daran hatten Carls Sohn Carl Wilhelm Ferdinand, der schon früh zum Mit-

regenten berufen wurde, sowie eine Reihe kluger Köpfe, die Herzog und Erbprinz an ihren Hof beriefen.

Braunschweig galt als kulturelles Zentrum des Theaters, der Literatur und der philanthropi-

schen Erziehungsbewegung. Unter der Leitung von Johann Georg von Langen wurden die braunschweigischen Weserforsten nach modernen Prinzipien nachhaltiger Forstwirtschaft bewirtschaftet und Industriebetriebe wie die Eisenhütte in Delligsen, die Spiegelglashütte in Hils und Solling und die Porzellanmanufaktur in Fürstenberg angesiedelt.

Für die zahlreichen Verwaltungs- und Sozialreformen sind die Bildung eines Finanzkollegiums, eines Kriegskollegiums, eines Collegium Medicum sowie einer Witwen- und Waisenkasse nur einige Beispiele. Aus der Durchführung einer Generallandesvermessung als Grundlage für das Ergreifen politischer Maßnahmen spricht der Geist der Aufklärung.

Doch es waren auch schwierige Zeiten, in denen Carl und sein Sohn ihr Herzogtum lenken mussten. Der Siebenjährige Krieg, in dem Braunschweig an der Seite Preußens stand, trieb die ererbte und durch üppige Hofhaltung angewachsene Staatsverschuldung weiter in die Höhe. Zur Aufbesserung der Staatskasse zogen Braunschweigische Söldner auf Seiten der Engländer in die nordamerikanischen Freiheitskriege.

Teils wegen halbherziger Umsetzung und teils wegen politischer Widerstände erwiesen sich manche Projekte des Herzogs –

wie etwa die Seidenraupenzucht – als Fehlschläge, oder aber sie zeigten erst auf lange Sicht betrachtet Erfolg.

So galt Carl I. den Geschichtsschreibern zunächst als Verschwender, dann aber zunehmend auch als Reformator, der sein Land in eine neue Zeit führen wollte.

Das „Carlsjahr“ 2013 im Landkreis

Anlässlich des 300. „Geburts-tags“ von Herzog Carl I. am 1. August 2013 erinnern während des ganzen Jahres an verschiedenen Orten von Braunschweig und Wolfenbüttel bis Fürstenberg und Bevern Ausstellungen, Veranstaltungen und Forschungsprojekte an den Herzog und sein Wirken. Sie zeichnen ein Bild der vielen Facetten des Herzogs und dessen Spuren im Braunschweiger Land.

In Holzminden laden am 13. April KVHS und Braunschweigische Landessparkasse ein zu einem Seminar „Landschaft lesen – Historische Kulturlandschaft Wald“. Eine Exkursion „Vom Armenhaus zum Musterwald“ als Spaziergang durch den Solling gibt es am 7. Juni und 13. September. Das Waldleben im Solling ist schließlich Thema einer mehrtägigen Exkursion vom 23. bis 27. September.

In Hellentäl wird am 29. Juni und 12. Oktober die Exkursion „Von der 'Glase Hütte' zur gewerblichen Dorfanlage im Solling“ angeboten. Der zweistündige kulturhistorische Streifzug auf dem „Graslandpfad Hellentäl“ zeigt, wie im Rahmen des Fürstlichen Landesausbaus im 18. Jahrhundert unter Herzog Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel eine Sollingglashütte mit Werkweiler planmäßig zur „Colonie im Hellentäl“ ausgebaut wurde.

Das Museum im Schloss Fürstenberg begleitet das Carls-Jahr mit einer Sonderausstellung vom 23. März bis zum 6. Oktober unter dem Titel „Sein Brot finden – Wirtschaftspolitik im 18. Jahrhundert. Der fürstliche Landesausbau unter Herzog Carl I.“

Im Schloss Bevern wird es ebenfalls eine Sonderausstellung geben. Sie wird am 15. Juni unter dem Titel „Carl 300 heute – Spurensuche in der Kulturlandschaft. Wirtschaftsförderung im Weserbergland vor 300 Jahren.“ eröffnet.

Auch Konzerte in Bevern widmen sich dem Herzog Carl. Beim Meisterkonzert „Sturm und Leidenschaft für Herzog Carl“ am 10. Februar mit Young Choon Park erklingt Klaviermusik des 18. Jahrhunderts. „Drei mal hoch, Carl!“ heißt es am 14. März beim Meisterkonzert des Delian Quartetts im Schloss Bevern. (nig)



Das Delian Quartett lässt in seinem Meisterkonzert in Bevern Herzog Carl „drei mal hoch“ leben.

Foto: Agentur

Carl 300 – Auf den Spuren des Herzogs

Der Herzog und seine Epoche

Vor 300 Jahren wurde Herzog Carl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713-1780) geboren. Seine lange Regierungszeit prägte das Braunschweiger Land - bis heute. Zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen zeichnen 2013 ein facettenreiches Bild des Herzogs und seiner Epoche.

Carl gründete das Fürstliche Leihhaus (heute Norddeutsche Landesbank), die Brandversicherungsanstalt (heute Öffentliche Versicherung) und das Collegium Carolinum (heute TU Braunschweig). Aus dem von Carl eingerichteten Herzoglichen Kunst- und Naturalienkabinett gingen das Staatliche Naturhistorische Museum und das Herzog Anton Ulrich-Museum hervor. Die Porzellanmanufaktur Fürstenberg und die Lackwarenfabrik Stobwasser verdanken ihre Entstehung der Förderung, die der Herzog dem Manufakturwesen angedeihen ließ.

An der Schwelle einer neuen Zeit

Herzog Carl I. gilt als typischer Vertreter des aufgeklärten Absolutismus. Aufgewachsen in der Tradition barocker Hofhaltung und Staatsführung, war er doch aufgeschlossen für die Ideen der Aufklärung und des Merkantilismus, nach dem sich der Staat als Unternehmer begreift. Seine Politik war geleitet von dem Bestreben, Kultur und Wirtschaft zu fördern und Verwaltung und Bildung zu verbessern.



Porträt Herzog Carls I. Foto: © Schlossmuseum Braunschweig

Das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel als Musterstaat

Ende des 18. Jahrhunderts galt das Herzogtum als Musterstaat: Braunschweigs Hof wurde als prächtig gerühmt, die Verwaltung als eine der besten, die Einwohner als wohlhabend - trotz der hohen Verschuldung des Landes. Carl I. (er war der Schwager Friedrichs des Großen) zählte zu den beliebtesten Herrschern seiner Zeit. Maßgeblichen Anteil daran hatten Carls Sohn Carl Wilhelm Ferdinand, der schon früh zum Mitregenten berufen wurde, sowie eine Reihe kluger Köpfe, die Herzog

und Erbprinz an ihren Hof beriefen.

Kluge Köpfe prägen die Politik

Großen Einfluss auf die Bildungspolitik nahm der aufklärerische Theologe und Philosoph Abt Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. Als Bibliothekar in Wolfenbüttel wurde Gotthold Ephraim Lessing berufen; bedeutende Literaten wirkten als Professoren am innovativen Collegium Carolinum. Braunschweig galt als kulturelles Zentrum des Theaters, der Literatur und der philanthropischen Erziehungsbewegung.

Unter der Leitung von Johann Georg von Langen wurden die braunschweigischen Weserforsten nach modernen Prinzipien nachhaltiger Forstwirtschaft bewirtschaftet und Industriebetriebe wie die Eisenhütten in Delligsen, die Spiegelglashütte in Hils und Solling und die Porzellanmanufaktur in Fürstenberg angesiedelt.

Für die zahlreichen Verwaltungs- und Sozialreformen sind die Bildung eines Finanzkollegiums, eines Kriegskollegiums, eines Collegium Medicum sowie einer Witwen- und Waisenkasse nur einige Beispiele. Aus der Durchführung einer Generallandesvermessung als Grundlage für das Ergreifen politischer Maßnahmen spricht der Geist der Aufklärung.

Mut zur Innovation und zu Fehlern

Doch es waren auch schwierige Zeiten, in denen Carl und sein Sohn ihr Herzogtum lenken mussten. Der Siebenjährige Krieg, in dem Braunschweig an der Seite Preußens stand, trieb die ererbte und durch üppige Hofhaltung angewachsene Staatsverschuldung weiter in die Höhe. Zur Verbesserung der Staatskasse zogen Braunschweigische Söldner auf Seiten der Engländer in die nordamerikanischen Freiheitskriege.

Teils wegen halbherziger Umsetzung und teils wegen politischer Widerstände erwiesen sich manche Projekte des Herzogs – wie etwa die Seidenraupenzucht – als Fehlschläge, oder aber sie zeigten erst auf lange Sicht betrachtet



Siebel in der Schlossfassade von Schloss Bevern

Foto: Doris Tacke

Erfolg. So galt Carl I. den Geschichtsschreibern zunächst als Verschwender, dann aber zunehmend auch als Reformier, der sein Land in eine neue Zeit führen wollte.

Das „Carlsjahr“ 2013

Anlässlich des 300. „Geburts-tags“ von Herzog Carl I. am 1. August 2013 erinnern während des

ganzen Jahres an verschiedenen Orten von Braunschweig und Wolfenbüttel bis Fürstenberg und Bevern Ausstellungen, Veranstaltungen und Forschungsprojekte an den Herzog und sein Wirken. Sie zeichnen ein Bild der vielen Facetten des Herzogs und seiner Epoche. Zu den Veranstaltern zählen unter anderem das Museum im Schloss Fürstenberg, das Kulturzentrum Schloss Bevern, das Städtische Museum Braunschweig, das Her-

zog Anton Ulrich-Museum, das Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte und die TU Braunschweig, der Braunschweigische Geschichtsverein, das Schlossmuseum in Braunschweig, der Braunschweiger Dom, die Klo-

sterkirche Riddagshausen, die Niedersächsischen Landesforsten, die Historische Kommission für Niedersachsen sowie die Heimat- und Geschichtsvereine Holzminden und Heinade-Hellental-Merxhausen. Weitere Informationen sind erhältlich bei der Stiftung Residenzschloss Braunschweig, Telefon 0531 470-3899, info@carl300.de.

Anne-Kristin Püllmann

KULTURZENTRUM
WESERRENAISSANCE
SCHLOSS BEVERN
LANDKREIS HOLZMINDEN

**Veranstaltungen im
Jubiläumjahr Carl 300**

Meisterkonzert
14.03.2013, 19 Uhr
delian::quartett „Drei Mal hoch, Carl!“
Werke von J.S. Bach, F. Haydn, D. Shostakovich
15. 6. – 6. 10. 2013
Kulturhistorische Sonderausstellung
**Carl 300 heute – Spurensuche in der
Kulturlandschaft**
Wirtschaftsförderung im Weserbergland
vor 300 Jahren

Kulturzentrum Weserrenaissance Schloss Bevern
Telefon (0 55 31) 99 40 18 - www.schloss.bevern.de
E-Mail: kultur@schloss-bevern.de

Spurensuche in der Kulturlandschaft

Ausstellung „Carl300 Heute“ zeigt Wirtschaftsförderung vor 300 Jahren

Bevern (r). Auf eine Spurensuche in die Kulturlandschaft im und um den Solling können sich die Besucher einer Ausstellung begeben, die ab 15. Juni im Weserrenaissanceschloss Bevern zu sehen ist. Es ist die zweite Ausstellung, die aus Anlass des 300. Geburtstages Herzog Carls I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713 bis 1780) in der Region präsentiert wird.

Bis zum 6. Oktober werden die noch heute in der Region aufzufindenden und in den vergangenen Jahren untersuchten Kulturlandschaftselemente des 18. Jahrhunderts im ehemaligen Weserdistrikt, der in etwa dem



heutigen Landkreis Holzminden entspricht, vorgestellt und sinnlich erfahrbar gemacht. Stimmungsvolle Bilder des Fotografen Jörg Mitzkat zeigen exemplarisch Relikte der Wirtschaftsförderung unter Herzog



Vielorts im Kreis Holzminden sind noch Spuren in der Landschaft zu erkennen, die aus der Zeit Carls I. stammen. *zah*

Carl wie Backöfen, aufgelassene Steinbrüche und andere Spuren des fortschrittlichen Wirkens des Landesfürsten, die bis heute für die Kulturgeschichte und die Entwicklung der Landschaft im

Landkreis Holzminden von Bedeutung sind.

In der fast 50 Jahre währenden Regierungszeit Herzog Carls I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713 bis 1780) konn-

ten sich im Fürstentum zahlreiche Manufakturen etablieren, Leihhäuser und (Brand-) Versicherungsanstalten entstanden. Andere Maßnahmen wie Reformen der Forstwirtschaft, der

Bau von Straßen und Mühlen komplettieren das Bild eines Fürsten und seiner Herrschaft, in der „Verbesserung“ der wirtschaftlichen Situation als übergeordnetes Ziel der Politik galt. Der sogenannte Weserdistrikt kann in diesem Geschehen bis heute als exemplarischer Fall angesehen werden. Während die bereits laufende Ausstellung im Museum im Schloss Fürstenberg der Geschichte dieses Wirkens nachgeht, zeigen im Schloss Bevern neben den großformatigen Fotografien Inszenierungen, Realien, Karten und erklärende Texte die Auswirkungen der Politik Carls I. auf das heutige Landschaftsbild, auf die heutige Lebenssituationen und die Wirtschaft der Gegenwart auf.

Die Ausstellung im Schloss Bevern, die vom Heimat- und Geschichtsverein für Landkreis und Stadt Holzminden präsentiert wird, ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Zur Ausstellung erscheint im Verlag Mitzkat, Holzminden, ein Begleitbuch mit den stimmungsvollen Fotografien der Ausstellung und erläuternden Begleittexten von Thomas Krueger und Hilko Linnemann.

Spurensuche in der Kulturlandschaft

Ausstellung "Carl300 Heute"

Bevern (ozk) - Auf eine Spurensuche in die Kulturlandschaft im und um den Solling können sich die Besucher einer Ausstellung begeben, die ab 15. Juni 2013 im Weserreinassanceschloss Bevern zu sehen ist. Es ist die zweite Ausstellung, die aus Anlass des 300. Geburtstages Herzog Carls I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713-1780) in der Region präsentiert wird.

Bis zum 6. Oktober 2013 werden die noch heute in der Region aufzufindenden und in den vergangenen Jahren untersuchten Kulturlandschaftselemente des 18. Jahrhunderts im ehemaligen Weserdistrikt, der in etwa dem heutigen Landkreis Holzminden entspricht, vorgestellt und sinnlich erfahrbar gemacht. Stimmungsvolle Bilder des Fotografen Jörg Mitzkat zeigen exemplarisch Relikte der Wirtschaftsförderung unter Herzog Carl wie Backöfen, auf-

gelassene Steinbrüche und andere Spuren des fortschrittlichen Wirkens des Landesfürsten, die bis heute für die Kulturgeschichte und die Entwicklung der Landschaft im Landkreis Holzminden von Bedeutung sind.

In der fast fünfzig Jahre währenden Regierungszeit Herzog Carls I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713-1780) konnten sich im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel zahlreiche Manufakturen etablieren, Leihhäuser und (Brand-) Versicherungsanstalten entstanden. Andere Maßnahmen wie Reformen der Forstwirtschaft, der Bau von Straßen und Mühlen komplettieren das Bild eines Fürsten und seiner Herrschaft, in der „Verbesserung“ der wirtschaftlichen Situation als übergeordnetes Ziel der Politik galt. Der sogenannte Weserdistrikt kann in diesem Geschehen bis heute als exemplarischer Fall angesehen

werden. Während die bereits laufende Ausstellung im Museum im Schloss Fürstenberg der Geschichte dieses Wirkens nachgeht, zeigen im Schloss Bevern neben den großformatigen Fotografien Inszenierungen, Realien, Karten und erklärende Texte die Auswirkungen der Politik Carls I. auf das heutige Landschaftsbild, auf die heutige Lebenssituationen und die Wirtschaft der Gegenwart auf.

Die Ausstellung im Schloss Bevern, die vom Heimat- und Geschichtsverein für Landkreis und Stadt Holzminden präsentiert wird, ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Zur Ausstellung erscheint im Verlag Mitzkat, Holzminden, ein Begleitbuch mit den stimmungsvollen Fotografien der Ausstellung und erläuternden Begleittexten von Thomas Krueger und Hilko Linnemann.

www.dtoday.de, Web-C: www.dtoday.de

Wirtschaftshistorische Spurensuche

Ausstellung zum Wirken des braunschweigischen Herzogs Carl I. im Schloss Bevern eröffnet

Bevern (pd). Wirtschaftsförderung ist keine Erfindung der jüngsten Vergangenheit, es hat sie ganz konkret hier für das Gebiet um Holzminden schon vor 300 Jahren gegeben. Eine gerade eröffnete Ausstellung im Weserrenaissance Schloss Bevern macht deutlich, dass die Hinterlassenschaften dieser sehr massiven Unterstützung auch heute noch in Natur und Ortschaften gleichermaßen sichtbar sind. Die Ausstellung „Carl300 heute - Spurensuche in der Kulturlandschaft“ sowie ein ebenso reich bebildeter Katalog lenken das Augenmerk auf historisch-ökonomische Dinge, die meist erst mit dem zweiten, dem geschulten Blick ihre ursprüngliche Absicht verraten.

Die Ausstellung, die vom Heimat- und Geschichtsverein der Stadt Holzminden und des Landkreises organisiert wurde, lebt vor allem von den großformatigen Fotos Jörg Mitzkats. Deren Intensität und Tiefe vermitteln zunächst den Eindruck von ländlicher Idylle und ganz urtümlicher Natur. Ein Ein-

druck, der trägt. Denn, was auf den mal schwarz-weißen, mal farbigen Bildern zu sehen ist, hat maßgeblich mit aufkommender wirtschaftlicher Prosperität und infrastruktureller Entwicklung zu tun, für die der Braunschweiger Herzog so wesentlich verantwortlich zeichnet. Steinbrüche, Hohlwege und Waldalleen, durch nachwachsenden Baumbestand und veränderte Strukturplanung bis zur Unkenntlichkeit in den gesellschaftlichen Randbereich von Freizeit und Erholung gedrängt, werden heutzutage kaum noch in ihrer ursprünglichen Funktion wahrgenommen.

„Wir leben schon lange in keiner Naturlandschaft mehr, sondern in einer Kulturlandschaft, was nichts anderes bedeutet, als dass der Mensch die Landschaft für seine Bedürfnisse formte“, meinte Marlies Grebe, Vorsitzende des HGV, in ihrer Eröffnungsrede. Nur, dass die Wurzeln der systematischen Veränderung zu einem guten Teil eben in Vergessenheit geraten sind und erst jetzt durch die von



Die großformatigen Fotografien von Jörg Mitzkat (hier die alte Einbecker Straße) laden zur „Spurensuche“ ein.

pd (2)



Ausstellungsmacher Dr. Hilko Linnemann, HGV-Vorsitzende Marlies Grebe und Fotograf Jörg Mitzkat (von rechts) bei der Eröffnung.

Hilko Linnemann und Thomas Krüger akribisch recherchierte und dokumentierte sowie von Jörg Mitzkat bildhaft plakatierte Ausstellung wieder in den Vordergrund geschoben werden.

„Durch Kulturlandschaftselemente wird aus der Geschichte unsere Geschichte, wird aus einer Landschaft, in der wir wohnen, unsere Heimat“, führte Marlies Grebe in ihrer Rede weiter aus. Was Herzog Carl für den darbenenden Weserdistrikt als Förderung vor 250 Jahren beschloss und in den Geschichtsbüchern sonst mehr nur in Randnotizen als innovative, gleichwohl kostspielige Investition auftaucht, wird in sprechenden Fotografien offensichtlich, in massiven Sandsteinplatten zur feuerfesten Dachbedeckung handfeste Realität, die

heute noch in Gebrauch ist.

Welchen Schluss die heutigen Betrachter daraus ziehen können, darauf haben die historischen Sammler und Forscher nur mäßigen Einfluss. Parallelen zur Gegenwart jedenfalls nahm auch Landrätin Angela Schürzeberg während ihres Grußwortes bei dem wahr, was vor 300 Jahren von Herzog Carl initiiert wurde. Sie lobte sowohl die schon im Schloss Fürstenberg laufende Ausstellung zum gleichen Thema wie auch die in Bevern als besonders gelungen und hob den immer noch sichtbaren Nachhaltigkeitsgedanken, der Carl bei seinen Reformen bewegt habe, hervor.

Nach dem Willen Schürzebergs sollen die Bilder nach Ausstellungsende auch noch weiter zu sehen sein.